

Das Chemnitzer Stadtfest 2019 wurde abgesagt. Finanz- und Krawall-Sorgen seien dafür ausschlaggebend. Es wäre das 25. nach der Wende gewesen. Ich halte das für eine Kapitulation der Stadtverwaltung.

Die Welt hat im Herbst 2018 auf Chemnitz geblickt, als sich infolge einer Tötung und infolge Verbreitung einer Falschmeldung (wohl von TAG24-MOPO) tausende Menschen aus nah und fern in der Innenstadt mehrfach zusammenfanden, um ihrem Unmut über die gesamtgesellschaftliche Lage und auch die Asylpolitik Ausdruck zu verleihen. Darunter waren hunderte Gewaltbereite und Rechtsextreme, entgegnet von linksextremen #autonomen Gruppen. Die wenigsten werden von reiner #Trauer um den Getöteten getrieben worden sein, aber auch solche gab es.

Die Bürgerschaft war sprachlos und wollte sich von keiner Seite vereinnahmen lassen, fand aber erst spät Veranstaltungsformate dafür (Dank an die Theater, Kirchen, Lichterwege u.a.m.). Ich war zu den großen Demonstrationen anwesend und habe mich dabei in der Mitte des Geschehens, nicht spannungsfrei ..., aufgehalten. Dabei kam ich mir vor wie in einem Stadion mit rivalisierenden Fans und bedingungslos gewaltbereiten #Hooligans. Wobei Gewalt nicht nur körperlich ist, sondern auch Gesinnung, Hass, Zeichen und Worte umfasst.

Sehr unterstützt haben meine Frau und ich vor dem Gewalthintergrund und dem medialen Schlechtmachen unserer Heimat/stadt die bunten Gegenaktionen, wobei manche grenzwertig in ihrem ebenfalls nicht tolerierbaren extremen Anspruch waren. Chemnitz ist nicht grau undbraun

Vielleicht wollte die Stadt danach zu schnell zur Tagesordnung übergehen, was als Reflex auf das internationalen Naserümpfen vielleicht verständlich ist, und sich wohlfeil im demokratischen Umgang zeigen? Es begannen neue Aktivitäten im Umgang mit Extremismen, wie wir sie schon seit vielen Jahren immer wieder ausprobieren, u.a. anlässlich des Friedenstages.

Die rechtsextreme Szene hat in Chemnitz wie überall einen Nährboden. In Chemnitz finden sich viele gewaltbereite Anhänger unter den Fans des Fußballclubs CFC. Das war auch bei den Demonstrationen nach dem Stadtfest 2018 erkennbar. Doch die Oberbürgermeisterin steckt hier in einem Dilemma. Hatte sie den Neubau des Stadions unter Vernachlässigung wichtiger(er) Investitionen mithilfe der GGG veranlasst, konnte sie doch die gewünschten Erfolge aus dem erhofften Klassenaufstieg des CFC nicht verbuchen und musste sie die Pleite der Situation erkennen. Bis heute ist diese nicht geordnet, worunter der CFC leidet, vor allem aber die vielen anderen Sportvereine, die die Erlösausfälle und Stadionkosten spüren. Haltung erkenne ich hier übrigens nicht an der Stadtspitze: Steht man nun hinter dem CFC oder nicht? Mit finanziellen Hilfen alleine ist es nicht getan. Und schon gar nicht so einseitig für die Sportstadt Chemnitz mit vielen Spitzenvereinen und -sportlern in anderen Sportarten.

Das Problem im CFC geht über das Materielle hinaus. Hier haben sich rechtsextreme Wurzeln verfestigt, die der Verein und die Stadtverwaltung, ja auch wir Bürger nicht gesehen oder verdrängt haben. Hierher gehört auch die professionelle Hilfe, die von den Fanprojekten (manche nennen sie einen niedlichen Versuch, Feigenblatt oder Aktionismus; ich kann das nicht beurteilen), schon um der überragenden Öffentlichkeit von Fußball in der Gesellschaft und den vielen lautereren Fans gerecht zu werden.

Nun haben sich die CFC-Verantwortlichen selber ins Knie geschossen, als sie die sog. Gedenkaktion für einen verstorbenen bekannten Nazi-Freund zur Vereins- oder Stadionveranstaltung gemacht haben. "Er hat doch viel Gutes getan und Ordnung hergestellt", höre ich immer wieder von Bestürzten. Ja, kein Mensch ist nur böse oder gut, und es kommt auf die Abwägung an. Die Unterstützung von extremistischen Gedanken und Taten jedenfalls schneidet mein Mitgefühl ab. Der ironischen Frage eines Schülers "Im Dritten Reich wurden Autobahnen gebaut - ist das Dritte Reich jetzt also gut?" kann ich nichts hinzufügen.

Die Sensibilität für die Probleme im Inneren der Stadt scheinen die Stadion-/ Verantwortlichen im CFC nicht gehabt zu haben, als sie die Gedenkveranstaltung zuließen. Der wieder nationale Medienaufschrei war enorm und erwartbar. Und die Oberbürgermeisterin war im Urlaub und meldete sich nicht. Dieselbe Oberbürgermeisterin, die noch vor Monaten nach der Kanzlerin rief, als sie der Situation in den Medien nicht Herr wurde, und erwartete, dass die Kanzlerin den Staatenbesuche in Afrika verschiebe (was das Kanzleramt m.W. sogar sofort angeboten hatte, aber vom Rathaus als nicht nötig befunden wurde; bin mir nicht sicher, das Kanzleramt würde eine Frage danach auch nie kommentieren). Auch in dieser Situation, die selbstverschuldet war, suche ich nach der Haltung unseres Stadtoberhauptes. Ich will die meine nicht verschweigen: Geht gar nicht! Nicht nur unsensibel, sondern problemverdrängend! Solche Gesinnungsgenossen brauchen professionelle Begleitung, viele arbeiten hier aufopferungsvoll, UND deutliche Führung der Verwaltung UND Rückhalt in der Politik. Ich erinnere mich an die oben beschriebenen Situationen zu den Großdemonstrationen im vergangenen Herbst. Die Gespräche und Erlebnisse, die ich in der Mitte stehend hatte, prägen mich, und ich würde es immer wieder tun: Mit den Leuten reden, bei den Leuten sein, nicht zögern, nicht andere verantwortlich machen wenn ich selber etwas zur Lösung beitragen kann. Daran arbeite ich auch weiterhin und lerne aus Fehlern.

Meine #Forderung: In das Stadion, in die Demonstrationen gehört die Amtsautorität der Stadtspitze. Frau Ludwig hat dies viele Male in ihrem Leben nicht gescheut und erfolgreich getan. Ich wünsche ihr die #Kraft, dies erneut in Angriff zu nehmen.

Wie wollen wir zur #Normalität zurück? Warum wurde das #Stadtfest in Chemnitz abgesagt? Ich bin mit der Entscheidung der Oberbürgermeisterin nicht einverstanden. Der Chef der #CWE verkündet das ja schon lange überlegte Stadtfest-Aus, aber die Oberbürgermeisterin müsste so etwas Einschneidendes erklären, nicht ein Angestellter, zumal es die Verwaltung alleine und ohne den #Stadtrat entscheiden hat. Die Entscheidung wurde im Zusammenhang mit der Trauerveranstaltung im städtischen Stadion getroffen und gibt damit gerade denen Auftrieb, die uns mit Drohungen pressen wollen.

#Chemnitz versteckt sich nicht, Chemnitz will leben und Chemnitz ist #. Mir muss nicht alles an dem Stadtfest-Rummel gefallen, aber eine Absage empfinde ich als #Kapitulation. Die Kulturvereine, die Sportvereine, das Handwerk - viele haben das Stadtfest mit ihren Angeboten bereichert und Alternativen für Rummel und Handel geboten, den wieder andere sich wünschen. #Pluralität, Vielfalt sind geboten.

Über die vielen engagierten Angebote und Präsentationen wird jetzt gar nicht gesprochen, anstatt gerade sie #weiterzuentwickeln. Wir wollen UND MÜSSEN der #Welt zeigen, dass wir uns als Chemnitz nicht unterkriegen lassen und die Extremisten in einer sehr kleinen #Minderheit sind. Wir lassen keinen Krawall zu und haben ausreichend #Mut und #Kraft, dagegen zu halten und Störer auszuwerfen. DAS ist das Zeichen, welches wir senden sollten, nicht die Aufgabe von Heimatfesten!

Mit freundlichen Grüßen

Peter Patt